

Pressekonferenz des OÖ. Journalistenforums, Haus der Frau, Beziehungleben.at, Zoe Montag, 19. Jänner 2015, OÖ Presseclub, Linz

Kinderwunsch unerfüllt: Stimmen von Betroffenen, Diskussion um das neue Fortpflanzungsgesetz

Priv. Doz. Dr. Omar Josef Shebl, Kinderwunsch Zentrum an der Landes- Frauen- und Kinderklinik Linz

Die Reproduktionsmedizin ist ein junger und sehr dynamischer Bereich, der durch das Ansteigen des Alters der Frauen zum Zeitpunkt ihres Kinderwunsches immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Die dynamische Entwicklung dieses Bereiches der Medizin zeichnet sich unter anderem auch durch die ständige Erweiterung der Behandlungsmöglichkeiten aus. Längst ist die Reproduktionsmedizin über ihre primäre Aufgabenstellung, die Erzielung einer Befruchtung außerhalb vom Körper (extrakorporale Befruchtung), hinausgewachsen. Wurden zuvor oft nur das Aussehen der Eizellen, Spermien und Embryonen beurteilt, kann man heute auch die Genetik ebendieser untersuchen.

Genetische Abklärungen im Sinne von Untersuchung der Eizellen sowie der Embryonen sind bereits seit Jahren technisch möglich und sollen demnächst auch rechtlich in Österreich erlaubt werden. Diese genetischen Untersuchungen können als Diagnostik dazu dienen Embryonen mit seltenen Erbkrankheiten zu erkennen und in Folge dessen diesen nicht zu transferieren, die Entstehung dieser Embryonen lässt sich jedoch nur gering beeinflussen. Somit darf man nicht vergessen dass es sich bei der Präimplantationsdiagnostik nicht um eine Therapie, sondern - wie der Name schon sagt - um eine Diagnostik handelt, die es den Reproduktionsmedizinern ermöglicht genetisch gesunde Embryonen zu erkennen. Sind jedoch keine genetisch gesunden Embryonen vorhanden, ist diese Methode auch nicht in der Lage diese zu generieren.

Es gibt viele Paare die auf Grund einer längeren medizinischen Vorgeschichte oder einer erblichen Erkrankung von diesen neuen Methoden profitieren würden und nach der Änderung des Gesetzes auch werden können. Das Präimplantationsscreening, welches derzeit im Gesetzentwurf nicht vorgesehen ist, würde hingegen bedeuten, ohne einer oben genannten Diagnose den Embryo auf genetische Merkmale zu untersuchen, um eine vorab definierte Selektion durchzuführen. Auch sind all diese Methoden mit Kosten verbunden, die meist von den Paaren komplett getragen werden müssen.

Diese Entwicklung macht es immer notwendiger mehr Zeit in die Beratung zu investieren, um den Paaren die Möglichkeit zu geben einen für sie optimalen Weg zu finden.

Das Kinderwunsch Zentrum an der Landesfrauen- und Kinderklinik Linz hat sich diesem Gedanken seit jeher verpflichtet gefühlt. Gemeinsam mit einem Team aus Psychologinnen versuchen wir die Patientinnen von Anfang an in einem ganzheitlichen Sinn zu betreuen. Als wissenschaftlich sehr aktives Zentrum verfügen wir über die neuesten Methoden, haben viele davon auch mitgestaltet, und sind sich auch deswegen dieser Verantwortung bewusst.

Die Zukunft der Reproduktionsmedizin wird also nicht nur neue Möglichkeiten bringen, sie wird zudem auch einen höheren Anspruch an die Mediziner eine adäquate Beratung zu bieten bringen. Nur diese Kombination wird es ermöglichen eine Behandlung auf hohem Standard zu bieten.